

ANDREAS BRENNE

# Intermediale Materialhinweise zum Ersten Weltkrieg und seinem Kontext

Das Gedenken an den ersten Weltkrieg bringt eine Schwemme an intermedialem Material hervor, sodass auch der neugierige Rezipient überfordert erscheint. Nahezu alle gängigen Periodika und Zeitschriften publizieren Sonderhefte und Serien zum großen Krieg, wobei unterschiedliche Perspektiven und Lesarten aufgemacht werden. Der Buchmarkt wird von Publikationen im Grenzbereich von Dokumentation, Roman und seriöser Geschichtsschreibung beinahe überschwemmt. Hinzu kommen Features und Dokumentationen in Funk- und Fernsehen und eine Fülle an netzbasierten Materialsammlungen. Auf dem Feld der Kunst bringt das Jahr 2014 zahlreiche Ausstellungen hervor zu unterschiedlichen Aspekten der Kunst zu Kriegszeiten, wobei die sich entwickelnde Moderne im zentralen Fokus steht.

Im Folgenden werden spartenspezifische Empfehlungen ausgesprochen, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Auch wird versucht, sich dezidierter Wertungen zu enthalten; sollten sie dennoch auftauchen, sind sie durchaus subjektiv und jederzeit verhandelbar. Anliegen dieses Beitrags ist es, dem interessierten Kunstpädagogen einen Überblick über empfehlenswertes Hintergrundmaterial zur Verfügung zu stellen.

## Literatur: Bücher

**Bruno Cabanes / Anne Duménil: Der Erste Weltkrieg** (Theiss, 480 S., € 49,94)

Die französischen Historiker untersuchen aus westeuropäischer Perspektive die Bedingungen und drastischen Entwicklungen der modernen technisierten und technokratischen Kriegsführung.

**Christopher Clark: Die Schlafwandler** (DVA, 896 S., € 39,99)

Der Bestseller des australischen Historikers Christopher Clark setzt sich umfangreich und mit einer Fülle an Material mit dem Kriegsausbruch und seinen Hintergründen auseinander (das Buch endet mit den Kriegserklärungen). Im Zentrum stehen dabei die nationalen Bestrebungen der Balkanregion und deren Verwicklungen mit den europäischen Großmächten. Deren Führer erscheinen als „Schlafwandler“, die unfähig waren sich aus dem Flechtwerk an Bündnissen herauszuschälen und somit nahezu blind in den Krieg stolperten. Clark vermeidet jegliche

Kriegsschuldzuweisung; insofern steht das Buch im Gegensatz zu Fritz Fischers' Klassiker *Griff nach der Weltmacht* (1961), der dem deutschen Kaiserreich die Hauptschuld am Krieg zuspricht, und jahrelang die schulische Vermittlung des ersten Weltkriegs prägte.

**Hans Fenske: Der Anfang vom Ende des alten Europa – Die alliierte Verweigerung von Friedensgesprächen** (Olzog, 144 S., € 19,19)

Das Thema des Freiburger Historikers ist die kompromisslose Kriegsführung der Alliierten, durch die eine vorzeitige Beendigung des Kriegshandlungen – eine Bestrebung der Mittelmächte aufgrund des anhaltenden Stellungskrieges – unmöglich erschien. Dies sei – so Fenske – „der Anfang vom Ende des alten Europa“.

**Jörg Friedrich: 14 / 18** (Ullstein, 450 S., € 24,99)

Der Publizist vertritt die These, dass das wirtschaftlich prosperierende Deutschland in die Isolation gedrängt wurde.

**Brigitte Hamann: Der Erste Weltkrieg** (Piper 192 S., € 19,99)

Thema dieses Buches ist die Kriegsführung durch Propaganda unter Einbeziehung der sich entwickelnden neuen Medien.

**Gerhard Hirschfeld / Gerd Krumeich: Deutschland im Ersten Weltkrieg** (S. Fischer, 336 S., € 24,99)

Die beiden Historiker fokussieren die deutsche Sicht aus sozialgeschichtlicher Perspektive, indem sie Briefe, Tagebucheinträge und Zeitzeugenberichten vergleichend analysieren. Sie kommen dabei zu dem Ergebnis, dass die deutsche Bevölkerung zu Kriegsausbruch der Meinung war, einen existentiellen Verteidigungskrieg führen zu müssen.

**Adam Hochschild: Der Große Krieg** (Klett-Cotta, 525 S., € 26,95 Euro)

Das Buch des amerikanischen Journalisten ist weniger einer historischen Analyse als ein erzählender Bilderbogen, der sich auf die Lebensbeschreibungen der zentralen Akteure konzentriert.

**Florian Illies: 1913: Der Sommer des Jahrhunderts**  
(S. Fischer, 320 S., € 19,99)

Der Verfasser entwickelt im anekdotischen Stil ein Panoptikum der politischen und kulturellen Avantgarden am Vorabend des Ersten Weltkriegs.

**Oliver Janz: 14 – Der große Krieg** (Campus, 415 S., € 24,99)

Der Historiker untersucht die Auswirkungen des Krieges auf den Nahen und Mittleren Osten und zeigt auf, dass nicht nur diese Region bis heute an den Folgen zu leiden hat.

**Olaf Jessen: Verdun 1916** (C. H. Beck, 400 S., € 24,95)

Der Historiker wendet sich der „Schlüsselschlacht des Ersten Weltkrieges“ auf der Basis bisher wenig beachteter Dokumente zu und entwickelt eine multiperspektivische und transnationale Sicht.

**Ernst Jünger: In Stahlgewittern** (Klett-Cotta, 1.245 S., 2 Bd., € 68)

Das „Tagebuch eines Stoßtruppführers“ wurde neu aufgelegt und verbindet die sieben Fassungen, in denen das Buch je nach ideologischem abgefasst wurde, im synoptischen Vergleich. Kern der Darstellung ist ein distanzierte bis faszinierte Nachsicht auf den Grabenkrieg.

**Herfried Münkler: Der Große Krieg** (Rowohlt, 905 S., 2 € 9,95)

Der Berliner Politikwissenschaftler sieht die zentrale Kriegsursache in den imperialistischen Verwicklungen der europäischen Großreiche. Münkler belegt diese These aus unterschiedlichen Perspektiven und durch zahlreiche Belege, wobei er zwischen den Planspielen der Generalitäten und Erfahrungsberichten des einfachen Soldaten wechselt. Am Ende steht der Untergang der alten Reiche und die Geburt der modernen Diktaturen, wodurch eine direkte Verbindungslinie zum zweiten Weltkrieg aufgezeigt wird.

**Manfred Rauschensteiner: Der Erste Weltkrieg und das Ende der Habsburger-Monarchie 1914-1918**  
(Böhlau, 1.222 S., € 45,-)

Der Wiener Historiker entwickelt die Auffassung, dass die K.u.K-Monarchie den Krieg in Folge des Sarajewo-Attentat forcierte und damit der Krise des bedrängten Habsburgerreich Ausdruck verlieh.

**Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues**  
(Kiepenheuer & Witsch, 368 S., € 15)

Der Osnabrücker Autor bezieht in seinem Roman eindeutig Position gegen den Krieg. Das Buch wurde mehrfach verfilmt und gilt bis heute als Beleg für die Ausweglosigkeit und Menschenfeindlichkeit der modernen Kriegsführung.

## Literatur: Zeitschriften

**Art – das Kunstmagazin: Künstler im Krieg**  
(Text: Michael Kohler), Heft 2/201

Dieses Heft stellt eine reich bebilderte Betrachtung der ambivalenten Positionierung der Künstler der Avantgarde im ersten Weltkrieg dar.

**GEO EPOCHÉ Nr. 12//03/04 – Deutschland um 1900**

Das Sonderheft entwirft ein vielgestaltiges Panorama des zweiten deutschen Kaiserreichs. Dabei werden nicht nur die politischen Entwicklungslinien anschaulich herausgearbeitet, sondern Einblicke in deine ambivalente Kultur gewährt, die zwischen Historismus und Moderne, wissenschaftlich-technologischem Aufbruch und paranoidem Krisenbewusstsein und Weltoffenheit und nationalem Autismus oszillierte.

**GEO EPOCHÉ Nr. 14//09/04 – Der Erste Weltkrieg**

Auf der Basis aktueller Forschung werden die zentralen Aspekte des Weltkriegs in historischem Aufriss fassettenreich dargelegt, wobei soziokulturelle Aspekte eine zentrale Rolle spielen.

**Der Spiegel: Die unheimliche Aktualität des ersten Weltkrieges. Mehrteilige Serie ab Heft Nr. 1/30.12. 2013**

In dieser essayistischen Serie werden unterschiedliche Fassetten des Kriegs aus aktueller Perspektive und unter Bezugnahme auf die aktuelle Geschichtswissenschaft analysiert (vgl. auch Der Spiegel – Geschichte: Der erste Weltkrieg 1914-1918: Als Europa im Inferno versank. Heft 5/2013)

## Film / Fernsehen

**Werner Biermann: Der Untergang des alten Europa**  
(Erstausstrahlung: WDR 2004)

Mit historischem Filmmaterial aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Russland, Frankreich, England, Italien und den USA und mit neuesten Forschungsergebnisse stellt die Dokumentation von Werner Biermann den „Untergang des alten Europa“ in seinen Kontext.

**Mathias Haentjes / Heinrich Billstein: 1914 – 1918: Der moderne Krieg** (Deutschland 2004)

In der 90-minütigen Dokumentation fügen sich bisher unbekanntes Archivmaterial und Interviews mit Zeitzeugen im Alter zwischen 100 und 110 Jahren aus Frankreich, Großbritannien, Belgien und Deutschland zu einem eindrucksvollen Blick auf eine der schrecklichsten Epochen des 20. Jahrhunderts.

**Guido Knopp: Weltenbrand – Dokumentation in 8 Teilen  
(Erstausstrahlung: ZDF 18.09.2012)**

Diese umstrittene semidokumentarische Serie über die Jahre 1914 – 1945, dem „30-jährigen Krieg des 20. Jahrhunderts“ fasziniert durch Archivmaterial, das erstmals in HD und in Farbe gezeigt wird. Durch die digitale Bearbeitung rückt der Krieg beängstigend nahe – dies ist allerdings auch der zentrale Kritikpunkt.

**Lewis Milestone: All Quiet on the Western Front /  
Im Westen nichts Neues (Spielfilm, USA 1929/1930)**

Der Film ist eine Verfilmung des Romans „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque. Der einflussreiche und vielfach zensierte Antikriegsfilm ist eine realistische Auseinandersetzung mit der Sinnlosigkeit des Ersten Weltkriegs – in Deutschland erst seit 1995 in einer vollständigen Rekonstruktion zu sehen.

**Anne Roerkohl: Der Krieg der Medien (Deutschland 2004)**

Der Film zeigt anhand noch nie gezeigter Archivaufnahmen, wie die internationale und intermediale Propagandamaschinerie mittels der Ressentiments gegen den „Feind“ geschürt wurde und wie die Bevölkerung zum Durchhalten ermuntert wurde.

**Peter Schamoni: Majestät brauchen Sonne  
(Deutschland 2006)**

Der Film ist eine sensible und differenzierende Studie über Wilhelm II., die sich fokussiert mit der medialen Inszenierung des

letzten deutschen Kaisers beschäftigt. Im Fokus steht auch seine Rolle am Vorabend des ersten Weltkriegs, wozu auch die Farbaufnahmen auf dem 3-Kaisertreffen anlässlich der Hochzeit von Kronprinzessin Viktoria-Luise aus dem Jahre 1913 gehören.

**Sergei M. Eisenstein: Октябрь / Десять дней, которые потрясли мир / Oktober. Zehn Tage, die die Welt erschütterten (Spielfilm, UDSSR 1928)**

Der Stummfilm wurde anlässlich des 10. Jahrestags der russischen Revolution gedreht. Er basiert auf dem Roman „Zehn Tage, die die Welt erschütterten“ von John Reed. Der Film konstruiert die Vorgänge der Oktoberrevolution aus Sicht der Bolschewisten in suggestiven und ironisch gebrochenen Bildern. Dabei wird der zur Schau gestellte Reichtum der zaristischen Herrschaft mit der Erstürmung des Winterpalais kontrastiert.

**Dalton Trumbo: Johnny got his gun / Johnny zieht  
in den Krieg (Spielfilm, USA 1971)**

Dalton Trumbo verfilmte seinen eigenen Roman aus dem Jahre 1939. Er beschreibt das Schicksal des 21-jährigen amerikanischen Kriegsfreiwilligen Joe Bonham, der in den Ersten Weltkrieg zieht und so schwer verwundet wird, dass er nahezu unfähig ist, mit der Außenwelt zu kommunizieren – eine sarkastische Parabel auf den Drang nach Selbstermächtigung des Menschen durch die Waffe.

### Internetverweise

[http://www.spiegel.de/thema/erster\\_weltkrieg/](http://www.spiegel.de/thema/erster_weltkrieg/)  
<http://blog.zeit.de/schueler/2010/09/06/erste-weltkrieg-ursachen-verlauf/>  
<http://art-war-ru.livejournal.com/129992.html>  
<http://exhibitions.europeana.eu/exhibits/show/14-18-collections-de#Uu6hu77Uo84.facebook>  
<http://www.lehrer-online.de/unterrichtsmaterial-erster-weltkrieg.php>  
<http://kultur-online.net/?q=node/26254>  
<http://100-jahre-erster-weltkrieg.eu/projekte-bildung/bildung.html>  
<http://groups.uni-paderborn.de/stroeter-bender/remember1914-1918/html/index.html>  
<http://groups.uni-paderborn.de/stroeter-bender/WHAE/index.html>